

# Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0,35 R.-M., für auswärts 0,40 R.-M. Die Anzeigenzeile im Nachdruck an reaktionellen Tagen 20 mm breit, kostet 1 R.-M., für auswärts 1,50 R.-M. - Die Preisgebühren für Buchstabenanzeigen beträgt 0,30 R.-M. - Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung  
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Posten ins Haus monatlich 2,25 R.-M. in der Reichs- und Provinzialverwaltung 2,50 R.-M. (Postgebühren nicht inbegriffen). Einzelnummer 10 R.-M. (Postgebühren nicht inbegriffen). Ausland 1,25 R.-M. (Postgebühren nicht inbegriffen).

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandstr. 4 - Fernruf: für den Ortsverkehr Sammelnummer 24601, für den Fernverkehr 14194, 20024, 27981 - 27983 - Teleg.: Neueste Dresden - Postfach: Dresden 2060  
Abbestellungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Aufgebots.

Nr. 250

Freitag, 25. Oktober 1929

XXXVII. Jahrg.

## Schweres Eisenbahnunglück in Bayern

D-Zug Berlin-München fährt D-Zug Köln-München in die Flanke - Attentat auf den italienischen Kronprinzen in Brüssel - Ansturm der französischen Nationalisten gegen Briand

### Katastrophe bei Nürnberg

Bisher drei Tote

Telegramm unseres Korrespondenten  
Nürnberg, 24. Oktober  
Gente vormittags 10.40 Uhr fuhr in der Station Reichelsdorf, etwa 8 Kilometer von Nürnberg entfernt, der D 39 (München-Nürnberg-Berlin) dem von Köln über Nürnberg nach München fahrenden D 389 in die Flanke. Bis jetzt wurden fünf Tote und eine noch nicht feststehende Zahl von Verletzten festgestellt. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

### An der Unglücksstätte

Telegramm unseres Korrespondenten  
Nürnberg, 24. Oktober  
Wie die letzten Meldungen belegen, sind außer den Toten, bei dem Eisenbahnunglück bei Reichelsdorf sieben oder acht Personen schwer verletzt worden. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgesetzt. Die Unglücksstelle bildet ein großes Trümmerfeld. Mehrere Wagen sind schwer beschädigt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt. Unter den Toten befinden sich zwei Postbeamte, die im Gepäckwagen waren, der Fahrer des Münchner Zuges ist ebenfalls tot. Der Führer des Nürnberger Zuges ist noch nicht gefunden worden. Es ist anzunehmen, daß er sich unter den Trümmern befindet. Der Führer des Nürnberger Zuges D 39 war im Trümmerhaufen so eingeklemmt, daß er mit Schwelpparaten befreit werden mußte.

### Die Ursache der Katastrophe

Telegramm unseres Korrespondenten  
Nürnberg, 24. Oktober  
Nach Ansicht der Reichsbahngruppenverwaltung Bayern hat sich das Unglück in Reichelsdorf dadurch ereignet, daß der Lokomotivführer des D 39 das auf Halt stehende Ausfahrtsignal der Station überfahren und dem einfahrenden D 389 in die Flanke fuhr. Unmittelbar hinter der Lokomotive des D 389 fuhr der Postwagen, der durch den Zusammenstoß auf schwerste Weise beschädigt wurde. Wie es kam, daß der Lokomotivführer dieses Signal überfahren konnte, ob er etwa die Haltsstellung nicht bemerkte, hat aber welche anderen Momente hier eine Rolle gespielt haben, konnte bisher noch nicht geklärt werden.

### Das Befinden Poincarés und Clemenceaus

Telegramm unseres Korrespondenten  
Paris, 24. Oktober  
Poincaré scheint seine Operation gut überstanden zu haben. Das Krankheitsbild seiner Wunde lautet sehr zuversichtlich und läßt eine rasche Heilung voraussehen. Der ehemalige Ministerpräsident hat am Tage des Zusammentritts des Parlaments einen Brief an den Senatpräsidenten gerichtet, in dem er sich entschuldigt, nicht an den Arbeiten des Senats teilnehmen zu können. Poincaré erludete seine Kollegen, ihm bis Ende des Jahres Urlaub zu gewähren. Dieser Brief wird in der nächsten Sitzung des Senats zur Verlesung kommen.

Bei Clemenceau dagegen konnte gestern noch keine Besserung festgestellt werden. Der Kranke scheint trotz der Bemühungen seiner Ärzte, die ihm gestern zwei Besuche abstatteten, immer mehr an Herzbeschwerden zu leiden. Sein langjähriger Hausarzt erklärte, die Beklemmung dauere an; zwar habe der Kranke die schwere Krise der letzten Tage gut überstanden, aber die Gefahr sei noch nicht ganz vorüber. Vorläufig müsse man noch vorsichtig abwarten.

### Mordanschlag auf Umberto

Der Täter ein Italiener - Eine antisozialistische Rundgebung

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Brüssel, 24. Oktober. (Durch United Press.) Auf den italienischen Kronprinzen Umberto wurde heute morgen hier ein Attentat verübt. Als der Prinz, der in Brüssel zur Bekräftigung seiner Verlobung mit der Prinzessin Marie José hier weilte, sich zum Grab des unbekannten Soldaten begab, um dort einen Kranz niederzulegen, wurde von einem Italiener, dessen Name noch nicht feststeht, ein Schuß auf den italienischen Thronfolger abgegeben. Der Kronprinz blieb unverletzt. Der Täter wurde von der Menge schwer mißhandelt, bevor er von der Polizei in Gewahrsam genommen werden konnte. Das Attentat erfolgte um 10.45 Uhr MES.

Über das Attentat werden folgende Einzelheiten berichtet: In dem Augenblick, als der Prinz am Konarski-Platz sein Auto verließ, lief ein mit einem Revolver bewaffneter Unbekannter aus der Menge auf ihn zu. Ein Maligist hüpfte sich auf den Konarski und schlug ihm in dem Augenblick auf die Hand, als er

einen Schuß abgab. Die Kugel schlug auf das Pflaster auf, ohne jemand zu verletzen. Der Täter wurde sofort verhaftet und trotz seines Widerstandes auf das benachbarte Polizeiquartier gebracht. Das Publikum bekundete noch einen Augenblick der Verblüffung seine Empörung und bereitete sodann dem Prinzen Umberto eine begeisterte Ovation. Dieser hatte sich inzwischen mit großer Ruhe an das Grab des unbekannten Soldaten begibt, um einen Lorbeerkranz niederzulegen. Der Täter ist im Jahre 1908 in Mailand geboren und heißt Fernando de Rosa. Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte er, er sei Student und heute mit dem Nachnamen von Paris in Brüssel angekommen. Er habe beabsichtigt, als antisozialistische Protestkundgebung „einen Schuß in die Luft“ abzugeben. Er wurde sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Abschlag von Beladen hat sich, sobald er von dem Attentat Kenntnis erhielt, in die italienische Botschaft begeben, in der der Prinz wohnt.

### Die Haager Vereinbarungen in Gefahr

Werkwürdige Äußerungen Parker Gilberts

Telegramm unseres Korrespondenten

Paris, 24. Oktober  
Briands Sturz hat den Nationalisten in der Kammer die Junge gelöst. Was die Mitglieder der früheren Regierungsmehrheit jetzt in den Wandlungen des Parlaments erzählen, wird welcher Deutlichkeit sie die Haager Vereinbarungen bekämpfen, wie erzählt sie sich aber die „abenteuerliche Außenpolitik Briands und über die Preisgabe französischer Lebensinteressen durch den französischen Ministerpräsidenten“ äußern, das ist eine wahre politische Sensation. Die Rechtsparteien wollen die Krise benutzen, um

ein ebenso verzweifelter wie gefährliches und sicherlich aussichtsloses Experiment

zu machen. Sie wollen die öffentliche Meinung mit Hilfe der ihnen nahestehenden Zeitungen in Aufruhr gegen die Haager Vereinbarungen bringen. Sie wollen eine Hetzpropaganda inszenieren mit dem Schlagwort: „Frankreich läßt sich durch Deutschland die Rheinlanddrückung und die Rückgabe des Saargebietes nicht abpressen.“ Gleichseitig wird von den Nationalisten die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen verlangt, um die Gewähr einer linksbürgerlich-sozialistischen Kabinettbildung zu verhüten. Wie wir hören, ergießt sich auf die Provinz ein wüster Regen von nationalistischen Aufrufen, die sich gegen die Rheinlanddrückung bis Juni 1930, und besonders gegen die Regelung der Saarfrage vor 1935 richten. Wehr als das: es werden auch sogenannte „vertrauliche“ Mitteilungen, die Poincaré den rechtsstehenden Abgeordneten hinsichtlich des im Haag zustande gekommenen Räumungsbefchlusses gemacht haben soll. Es wurde und erzählt, daß Poincaré

gewisse Äußerungen des Reparationsagenten Parker Gilberts

als schlagende Argumente gegen Briands Räumungsbefchlüsse ins Treffen geführt habe. Vor der Haager Konferenz kritisierte der Generalagent dem damaligen Ministerpräsidenten Poincaré einen Besuch ab und sprach über die Commercialisierung der Saar. Parker Gilbert soll gesagt haben:

„Ich warne Sie dringend davor, die Gesamträumung ausschließlich und allein auf der Basis der Commercialisierung des Saarlandes zu vollziehen. Wenn die Commercialisierung der deutschen Schuld nicht vor der Gesamträumung gesichert ist, so wird nach

meiner Überzeugung die Commercialisierung überhaupt niemals stattfinden.“

Man kann sich denken, wie diese Parker Gilbert zugeschriebene Äußerung den Nationalisten jetzt ausgenutzt wird. Werkwürdig ist, daß Poincaré als Quelle dieser Erklärung des Generalagenten angegeben wird. Hinter dem Treiben der Reichskreise steht ein neuer Erwerbsversuch an Deutschland. Im „Tempo“ wird er verraten. Das Blatt macht uns vor, daß „Frankreich zu große Opfer im Haag gebracht habe“ und die öffentliche Meinung des Landes fesseln sei. Deshalb müsse von deutscher Seite jetzt ein Zugeständnis gemacht werden, und zwar hinsichtlich der Gesamtsumme, deren bedingungslose Frist durch andre Bestimmungen zu erleichtern wäre. Der „Tempo“ spielt auf die Commercialisierung und auf die Fertigstellung der ostromatischen Grenzbestimmungen an.

Es läßt sich nicht mehr daran zweifeln, daß die Nationalisten alle Kräfte ansetzen, um das Haager Räumungsabkommen abzuändern.

Die Radikalen, Nationalsozialisten und Sozialisten haben schon seit dem Boden der Konferenz, beschloß. Sie sind entschlossen, das Haager Ergebnis rechtlos zu verurteilen. In den letzten Parteiberatungen der Linken kam dieser Standpunkt zum vollen Ausdruck. Von den Sozialisten wurde ein Manifest herausgegeben, das die Haager Räumungsbestimmungen bekräftigt. Der Sozialist Paul Boncour hatte eine längere Unterredung mit dem Präsidenten der Republik. „Ich erklärte Herrn Doumergue, daß die Außenpolitik Briands unbedingt fortgesetzt werden müsse. Innenpolitisch sei eine Schwärzung nach links, hauptsächlich in den Steuerfragen und auf sozialem Gebiet, notwendig. Die Regierung sei deshalb, weil es Briand nicht möglich war, seine durch die gesamte Linke geführte Außenpolitik zu vertreten, ohne die Rechte in Aufruhr zu bringen und damit seine Mehrheit in die Luft zu sprengen. Mit seiner früheren Mehrheit konnte Briand nicht mehr weiterarbeiten. Es handelt sich jetzt um die Zusammenfassung einer neuen Regierungsmehrheit, die Briands Außenpolitik führt.“ Der Vorsitzende der Radikalen Partei, Daladier, der nach Paul-Boncour zum Präsidenten berufen wurde, machte den Präsidenten darauf aufmerksam, daß die Radikalen eine Regierung wünschten, die sich auf die vereinigten Linkenparteien stütze.

### Zukunft der Volkspartei

Auffehererregender Ausfall Dr. Cremers

Unter der Überschrift „Das Spiel mit der Krise“ veröffentlicht der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Carl Cremer einen sehr interessanten Beitrag über die augenblickliche innerpolitische Situation. Da der Artikel wahrheitsgemäß in den kommenden Tagen und Wochen sehr eifrig diskutiert werden wird, müssen die wichtigsten Punkte auch an dieser Stelle wiedergegeben werden. Cremer veröffentlicht seine Gedanken über die Zukunft seiner Partei liberlich nicht ohne Absicht im linksstehenden „Berliner Börsen-Courier“, denn er kommt zu ganz anderen Schlüssen als sein Parteigenosse v. Kardorff in seinem Aufsatz, der vor etwa einer Woche in der rechtsstehenden „Berliner Börsenzeitung“ erschien.

Dr. Cremer geht von folgender Frage aus:

„Wird es weiterhin gelingen, die Partei Dr. Stresemanns in der von ihrem Gründer und Führer beherrschten Linie fortzuführen, oder werden in der Deutschen Volkspartei Bestrebungen zur Geltung kommen, welche das von Dr. Stresemann herausgearbeitete programmatische Bestehen der Partei zum Liberalismus und zur Sozialreform durch geschickliche Zusammenhänge nach rechts und Anklänge an eine Man von Hoffmann in der alten Nationalliberalen Partei nicht immer erlöschende bekämpfte konservativere Politik verdrängen lassen.“

Cremer ist der Ansicht, daß derartige Reaktionen (das beweist ja auch der Artikel Kardorffs) hier und da bestehen, er glaubt aber nicht, daß sie bei den breiten Wählermassen der Partei großen Widerhall finden werden. Dann wendet er sich gegen die zahlreichen Verleumdungen und Unberufenen, im Zusammenhang mit der bevorstehenden Finanz- und Steuerreform „eine Krise ins Rollen zu bringen, ohne zu überlegen, wie es ausläuft“. Cremer ist der Ansicht, daß es heute gelte, eine Krise zu vermeiden, um des Staatsinteresses, aber auch um den Interessen der Wirtschaft willen, die ganz besonders durch eine Staatskrise betroffen werden würde.

Weder die Schwicrigkeiten der Realisation des Reiches noch die Erschütterung seines Haushalts sind eine neue Entschuldigung, für die man rechtlos den gegenwärtigen Finanzminister oder die gegenwärtige Reichsregierung verantwortlich machen könnte. Beides hat seine Ursachen vielmehr in Schäden einer Verzerrtheit, für welche kein einziger Teil des beständigen Volkes die Mitverantwortung abweisen kann. Rein Weisheit der Person und der an der Regierung beteiligten Personen kommt über die Notwendigkeit hinweg, die Realisation durch Anleihenaufnahme, die Staatsbankrott durch Anleihenbeschränkungen und Neuordnung des Staatswens geklärt zu machen.“

Nach Cremers Ansicht steht eine Veränderung der Regierungsmehrheit das Vorhandensein politischer Gruppen voraus, die an Stelle der auscheidenden Parteien tätig sind und in die Verantwortung einzutreten. Oder anders ausgedrückt: Ein politischer Kurswechsel hängt von dem Vorhandensein einer deutschen nationalen Partei ab, die ein anderes Gesicht zeigt, als das des Herrn Eugen Bern, und die bereit ist, die Rolle einer konservativen Partei auf dem Boden der Republik zu spielen, während die gegenwärtige deutschnationale Führung es weit von sich weiß, diesen Boden auch nur zu betreten. Die deutschnationale Partei muß erst wieder gefunden, ehe sie wieder regierungsbündnisfähig wird. Diesen Prozeß aber muß sie selbst mit sich abmachen, und mit deutlicher Kooperation des Reichspräsidenten Kardorffs in der „Börsenzeitung“ erklärt Dr. Cremer:

„Die deutschnationale Geländekrise, die vielleicht mit dem Zusammenbruch der an das Volk begehrten gekämpften Hoffnungen schneller zum Ausbruch kommen, kann durch gutes Zureden und Anleihenübernahme von der Deutschen Volkspartei nicht beschleunigt, sondern wahrscheinlich nur hinausgehalten und verdrängt werden.“

Cremer beschäftigt sich im zweiten Teil seines Aufsatzes mit dem Ruf nach einer neuen großen bürgerlichen Mitte. Auch hier schreibt er seiner Partei mögliche Zurückhaltung vor, da auch

Gelegenheit  
L. neue „Central“  
gute, ständige  
Küchenmaschine  
Ulrich & S. Ballhof,  
Anlehnung 14.  
Maschinen  
ohne Anzahlung  
Kaufkraft, Bedienung,  
sehr leicht zu  
betriebsbereit, ehe  
mit in 8-8 Wochen  
vollständig 200.  
in Reich, in Bank,  
Kredit fähig.  
H. u. J. 2. 500.  
die Bau b. 10.  
Stichtmaschine  
neu, zu verkaufen,  
Ulrich & S. Ballhof,  
Rheinstraße 27. 12